

The background consists of three vertical stripes of equal width, colored light blue, light grey, and light blue from left to right. Overlaid on these stripes are several blue shapes. At the top, there are three horizontal, flared blue shapes, one in each stripe, pointing towards the right. In the center, there are three large, downward-pointing blue triangles, one in each stripe. At the bottom, there are three small, upward-pointing blue triangles, one in each stripe. The text is in a blue, sans-serif font.

TIROLER
FESTSPIELE
ERL

DIE SCHÖNE MÜLLERIN

Winter
24|25

Sonntag
5. Jänner

Grußwort



Das Land Tirol wünscht den Besucherinnen
und Besuchern sowie allen Mitwirkenden
inspirierende Winterfestspiele.

Landeshauptmann
Anton Mattle

Grußwort



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebes Publikum,

ich freue mich, Sie und Euch als neuer Intendant der
Tiroler Festspiele hier in Erl begrüßen zu dürfen!

„Neu bleiben“, das haben wir uns als Motto auf die
Fahnen geheftet. Das bedeutet zum einen, dass wir uns
immer wieder etwas Neues für Sie einfallen lassen, das
Sie inspiriert und unterhält. Zum anderen heißt es, dass
wir bleiben, was wir sind: Ihre Festspiele an einem
besonderen Ort. Zwei Theatergebäude bieten die
Bühne für aufregendes Musiktheater und großartige
Konzerte. Spektakuläre moderne Architektur liegt
eingebettet in die herrliche Landschaft des Unterinntals.
Unsere Festspiele sind einfach einzigartig!

Machen wir uns gemeinsam auf die Reise durch das
vielfältige Programm dieser Festspiel-Wintersaison.
Freuen Sie sich mit mir auf einen Jahreswechsel mit
vielen großen Künstlerpersönlichkeiten aus der ganzen
Welt, die ihr Erl-Debüt geben, und genießen wir
miteinander festliche Konzerte und emotionale Opern
zu den Feiertagen.

Rutschen Sie mit uns hinüber in das neue Jahr!
Wir sehen uns sicher wieder, zu Ostern und im Sommer
in unserem Erl.

Herzlichst, Ihr

Jonas Kaufmann

Die schöne Müllerin

Ein Musiktheaterprojekt nach Franz Schubert

Konzept: **Florian Boesch, Nikolaus Habjan,**
Musicbanda Franui

Komposition, musikalische Bearbeitung:

Markus Kraler, Andreas Schett

Musikalische Leitung: **Andreas Schett**

Regie, Puppenbau: **Nikolaus Habjan**

Licht: **Paul Grilj**

Florian Boesch, Bassbariton, Puppenspiel

Nikolaus Habjan, Puppenspiel

Musicbanda Franui

Johannes Eder, Klarinette, Bassklarinette

Andreas Fuetsch, Tuba

Romed Hopfgartner, Sopran- und Altsaxophon, Klarinette

Markus Kraler, Kontrabass, Akkordeon

Angelika Rainer, Harfe, Zither, Gesang

Bettina Rainer, Hackbrett, Gesang

Markus Rainer, Trompete, Gesang

Andreas Schett, Trompete, Gesang, musikalische Leitung

Martin Senfter, Ventilposaune, Gesang

Nikolai Tunkowitsch, Violine

Sonntag

5. Jänner 2025

11:00 Uhr

Festpielhaus Erl





**Florian Boesch, Nikolaus Habjan und Anderas Schett
im Gespräch mit Christoph Lang**

Wie kam es zur Idee einer szenischen Umsetzung von Schuberts „Schöner Müllerin“?

Andreas Schett: Natürlich kann man so etwas nicht aus dem Ärmel schütteln. Wir kennen uns gut und haben als Musicbanda Franui jeweils schon mit Nikolaus und Florian gearbeitet. Mit Florian haben wir schon oft über „Die schöne Müllerin“ gesprochen und beschlossen: Wenn wir uns einmal einem ganzen Liederzyklus widmen wollen, dann der „Müllerin“. Wir wollten das in dieser Besetzung tun, haben die beiden Herren zusammengebracht und während der Corona- Zeit ein Abendessen und die halbe Nacht lang unsere Sichtweisen auf diesen Stoff diskutiert. Seitdem sind wir sicher, dass es so genau richtig ist.

Ein wichtiger Ausgangspunkt des Abends ist auch deine unkonventionelle Lesart des Zyklus, Florian. Welche Bedeutung hat sie für die musikalische Gestaltung?

Florian Boesch: Grundsätzlich gehe ich immer vom Inhalt aus und nicht etwa von einer Klangvorstellung. Ich beginne – wie Schubert auch – bei den Gedichten von Wilhelm Müller und versuche, jedes Wort zu verstehen. Ich kann so einen Zyklus nicht singen, ohne ihn wirklich zu durchdringen, und dazu habe ich bei der „Müllerin“ in der Tat einige Zeit gebraucht. Man muss die Hörgewohnheiten und Mauern im Kopf erstmal einreißen. Indem man sich dafür Zeit nimmt, erarbeitet man sich die Grundlage einer Interpretation. Die konventionelle Erzählweise ergab für mich keinen Sinn. Ich musste mir also klarmachen, worum es wirklich geht.

Andreas Schett: Der springende Punkt unserer neuen Lesart, bei dem wir uns sofort getroffen haben, ist das Lied „Der Müller und der Bach“, bei dem uns Florian völlig überzeugt hat, dass der Bach kein Todesbote für den Müller ist, wenn er singt „Und wenn sich die Liebe / Dem Schmerz entringt, / Ein Sternlein, ein neues / Am Himmel erblinkt.“ Wir hatten das Lied bereits früher vertont und die gesamte Replik des Bachs als Chor besonders herausgestellt. Das ist es, was er dem Müller am Ende zu sagen hat.

Nikolaus Habjan: Im folgenden Lied heißt es dann: „Der Vollmond steigt, / Der Nebel weicht, / Und der Himmel da droben, wie ist er so weit!“. Die Botschaft ist offenbar: Wenn man den Liebesschmerz überwunden hat, erscheint ein neuer Stern am Himmel und die Weite des Himmels zeigt, wie vielen und wie oft das schon passiert ist.

Florian Boesch: Die Kernidee ist, dass es keinen Suizid gibt. Wenn man den Epilog von Müller liest, den Schubert nicht vertont hat, wird die „Grabrede“ des Bachs bereits infrage gestellt. Wir kennen Wilhelm Müller auch aus der „Winterreise“ und wissen, dass er mit klaren Worten in die menschliche Psyche blickt und Dinge beschreibt, die erst weit später als psychologische Phänomene beschrieben wurden. Müller als einen oberflächlichen romantischen Dichter abzutun, scheint mir wirklich ungeheuerlich. „Die schöne Müllerin“ steht der „Winterreise“ jedenfalls in nichts nach. Ein häufig missverstandenes Lied ist etwa „Pause“. Hier erlebt jemand einen psychotischen Schub, wie ihn besonders jugendliche Menschen haben. Die entscheidende Stelle lautet „Ei, wie groß ist wohl meines Glückes Last, / Dass kein Klang auf Erden es in sich fasst?“ Wann immer es dem Müller schlecht ging, konnte er seinen Schmerz in Lieder fassen, aber nun geht es ihm so dreckig, dass ihm diese Ausdrucksmöglichkeit genommen ist. Auslöser hierfür ist das Missverständnis zwischen Müllerin

und Müller am Ende von „Tränenregen“, wenn sie seine Tränen für Regen hält. Ich wurde in einem Gesprächskonzert einmal gefragt, warum ich das anschließende „Mein!“ so böse singe. Es ist ganz klar: Der Müller redet sich ein, dass die Müllerin „sein“ sei und verpflichtet die Elemente der Natur, nur noch das zu sagen. Wenn er dann in „Pause“ von seinem Glück spricht, dreht er die gesamte Realität der Welt um und passt sie seiner Psychodynamik an.

Eine andere Stelle, die mit Hörerwartungen bricht, ist das bei euch sehr trotzig klingende Ende von „Trockne Blumen“.

Florian Boesch: Auch das ist eine spannende Geschichte, die in der Jugendpsychologie häufig beschrieben wird: Viele Jugendliche stellen sich ihr eigenes Begräbnis vor. Im Gegensatz zu älteren Menschen sind sie in ihrem Umgang mit dem Tod in der Lage, dies zu tun ohne die persönlichen Konsequenzen zu bedenken.

Franui hat auch dieses Lied bereits früher vom Kontext des Zyklus losgelöst interpretiert und in einem Tanz enden lassen.

Andreas Schett: „Wenn man einen Trauermarsch viermal so schnell spielt, wird er zu einer Polka“, das ist unser musikalischer Leitgedanke in dieser Komposition gewesen. Freud und Leid liegen nah beieinander und als Florian und wir das erste Mal zusammen musiziert haben, ist bei diesem Stück sofort der Funke übergesprungen. Der inhaltlichen Deutung entsprechend kann man die Rekomposition und die Instrumentierung angehen und bestimmte Stellen hervorheben und viel stärker in die eine oder andere Richtung interpretieren, als es in der reinen Klavierfassung möglich wäre. Manche Passagen klingen dementsprechend nach „Wozzeck“, Weill oder Volksmusik, andere wie ein Popsong – unser Instrumentarium ermöglicht eine Vielzahl von Farben.



Wie würdest du eure musikalische Fassung ganz allgemein charakterisieren?

Andreas Schett: In jedem Fall wollen auch wir mit Hörgewohnheiten brechen, um den wörtlichen Inhalt der Texte hervorzuheben. Das passiert häufig auf sehr subtile Weise. In „Die liebe Farbe“ etwa ist jeder Ton original von Schubert, aber durch die Instrumentierung erhält die Musik einen völlig neuen Charakter. Ähnlich ist es im ersten Lied, wenn das „Wander-Motiv“ im Akkordeon erklingt und dadurch ganz andere Assoziationen auslöst. Wir arbeiten mit solchen Kontextverschiebungen, nehmen uns aber auch das musikalische Fundament vor und denken es völlig neu.

An einer Stelle gibt es eine Art „Müllerin“-Medley! ...

Andreas Schett: Wir nennen es „Erinnerungsschleife“. Im Zuge der psychotischen Schübe erinnert sich der Müller an alles, was er zuvor erlebt hat.

Florian Boesch: Es ist eine Form der Traumabewältigung. Die vielen Motive, die im letzten Drittel der Fassung immer wieder auftauchen, sind die konsequente musikalische Realisierung des Inhalts.

Andreas Schett: Auch ein Deutscher Tanz von Schubert und der „Kupelwieser-Walzer“ haben Eingang in die Fassung gefunden. Am Ende von „Tränenregen“, wo es zur vielleicht einzigen Begegnung von Müller und Müllerin kommt, erklingt wie ein Traumbild diese Tanzmusik.

Als Liederzyklus ist „Die schöne Müllerin“ zunächst ein konzertantes Werk. Was war dein szenischer Zugriff, Nikolaus?

Nikolaus Habjan: Ich habe mich dem Stück zunächst nicht über die verschiedenen Figuren genähert, sondern über die Situationen und psychischen Zustände des Protagonisten. Bereits nach unseren ersten Gesprächen hatte ich eine Vorstellung, in welche Richtung das geht. Florian und ich haben uns dann ein paar Tage zusammengesetzt und alles minutiös durchdacht. Wir haben auch die Puppen zusammen bemalt, und jetzt bringen wir alles physisch zusammen.

Florian Boesch: Wir haben damals übrigens noch auf Basis der Klavierfassung gearbeitet, weil die musikalische Fassung noch gar nicht existierte. Im Moment reagieren wir ständig darauf, was musikalisch passiert.

Das klingt nach einem spannenden Arbeitsprozess. Kommt es da manchmal zu Differenzen zwischen musikalischer Deutung, Text und Szene?

Nikolaus Habjan: Tatsächlich nicht, weil wir einander ein großes Vertrauen entgegenbringen. Außerdem haben wir natürlich wichtige Weichen im Vorfeld gestellt.

Florian Boesch: Bei unserem ersten Treffen haben wir genau abgeklopft, ob wir inhaltlich auf einer Linie sind. Wenn die anderen auf den Selbstmord des Müllers bestanden hätten, dann hätte ich das nicht machen können. Die Stoßrichtung war also klar, aber welche Schritte in diese Richtung führen, war Teil eines offenen Arbeitsprozesses.

Andreas Schett: Es ist ein Ping-Pong-Spiel: Durch die gemeinsame inhaltliche Linie bekommt die Musik eine generelle Richtung. An bestimmten Stellen haben wir uns im Arbeitsprozess auch gerieben, aber das hat die Sache viel besser gemacht.

Florian Boesch: Wenn man sich gegenseitig inspiriert, ist das einfach toll.

Zentrales Element der szenischen Umsetzung ist das Puppenspiel. Hast du als Sänger vorher schon einmal mit Puppen gearbeitet, Florian?

Florian Boesch: Wir haben zwar mit Familie Flöz Maskentheater gemacht, aber in dieser Weise ist es seit meinen Kindertagen tatsächlich das erste Mal. Es fasziniert mich wirklich zutiefst, was Puppen können. Ich musste aber auch viel üben: Ich singe sehr körperlich und es war für mich gar nicht so einfach, die Intensität des Ausdrucks aus meiner Körperlichkeit herauszunehmen und an die Puppe abzugeben.

Nikolaus Habjan: Du hast aber auch einmal gesagt, dass dir die Puppe etwas ermöglicht, das du bei einem normalen Liederabend nicht tun könntest, etwa das Heraustreten aus der Figur, das Zeigen der Sicht von außen oder überhaupt die körperliche Darstellung bestimmter Aspekte.

Florian Boesch: Die Puppe gibt unserer Interpretation des Liederzyklus ein enormes Erklärungspotenzial. Beim eingangs erwähnten Einreißen gedanklicher Mauern wäre ich ohne die Puppe an einigen Stellen fast chancenlos. Wie man die Psyche, die Realität, die Zustände, die Wünsche und Sehnsüchte eines Menschen mit einer Puppe darstellen kann, ist fantastisch.

Andreas Schett: Wir haben in einem Projekt mit Nikolaus über Texte von Robert Walser die Erfahrung gemacht, dass manchmal nur mit der Puppe der gewünschte Ausdruck erreicht werden kann.

Florian Boesch: Das Nicht-Persönliche der Puppe sorgt beim Publikum für eine große Identifikation mit der Figur.

Nikolaus Habjan: Puppentheater ist eigentlich verstecktes Mitmach-Theater. Alle Mängel oder Unfähigkeiten der Puppe substituiert das Publikum mit sich selbst. Jede:r erzeugt seine eigene, vollkommen stimmige Fassung.

Das Gespräch führte der Dramaturg Christoph Lang an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin im Zuge der dortigen Aufführungsserie im Jahr 2023.





Franz Schubert (1797–1828)

„Die schöne Müllerin“ D 795

Liederzyklus nach Gedichten von Wilhelm Müller
(1794–1827)

1. Das Wandern

Das Wandern ist des Müllers Lust,
Das Wandern!
Das muss ein schlechter Müller sein,
Dem niemals fiel das Wandern ein,
Das Wandern.

Vom Wasser haben wir's gelernt,
Vom Wasser!
Das hat nicht Rast bei Tag und Nacht,
Ist stets auf Wanderschaft bedacht,
Das Wasser.

Das sehn wir auch den Rädern ab,
Den Rädern!
Die gar nicht gerne stille stehn,
Die sich mein Tag nicht müde gehn,
Die Räder.

Die Steine selbst, so schwer sie sind,
Die Steine!
Sie tanzen mit den muntern Reihn
Und wollen gar noch schneller sein,
Die Steine.

O Wandern, Wandern, meine Lust,
O Wandern!
Herr Meister und Frau Meisterin,
Lasst mich in Frieden weiter ziehn
Und wandern.

2. Wohin?

Ich hört' ein Bächlein rauschen
Wohl aus dem Felsenquell,
Hinab zum Tale rauschen
So frisch und wunderhell.

Ich weiß nicht, wie mir wurde,
Nicht, wer den Rat mir gab,
Ich musste auch hinunter
Mit meinem Wanderstab.

Hinunter und immer weiter
Und immer dem Bache nach,
Und immer heller rauschte,
Und immer heller der Bach.

Ist das denn meine Straße?
O Bächlein, sprich, wohin?
Du hast mit deinem Rauschen
Mir ganz berauscht den Sinn.

Was sag' ich denn vom Rauschen?
Das kann kein Rauschen sein:
Es singen wohl die Nixen
Tief unten ihren Reih'n.

Lass singen, Gesell, lass rauschen,
Und wandre fröhlich nach!
Es geh'n ja Mühlenräder
In jedem klaren Bach.

3. Halt!

Eine Mühle seh' ich blinken
Aus den Erlen heraus,
Durch Rauschen und Singen
Bricht Rädergebraus.

Ei willkommen, ei willkommen,
Süßer Mühlengesang!
Und das Haus, wie so traulich!
Und die Fenster, wie blank!

Und die Sonne, wie helle
Vom Himmel sie scheint!
Ei, Bächlein, liebes Bächlein,
War es also gemeint?

4. Danksagung an den Bach

War es also gemeint,
Mein rauschender Freund,
Dein Singen, dein Klingen,
War es also gemeint?

„Zur Müllerin hin!“
So lautet der Sinn.
Gelt, hab' ich's verstanden?
„Zur Müllerin hin!“

Hat sie dich geschickt?
Oder hast mich berückt?
Das möcht' ich noch wissen,
Ob sie dich geschickt.

Nun wie's auch mag sein,
Ich gebe mich drein:
Was ich such', hab' ich funden,
Wie's immer mag sein.

Nach Arbeit ich frug,
Nun hab' ich genug,
Für die Hände, für's Herze
Vollauf genug!

5. Am Feierabend

Hätt' ich tausend
Arme zu rühren!
Könnt' ich brausend
Die Räder führen!
Könnt' ich wehen
Durch alle Haine!
Könnt' ich drehen
Alle Steine!
Dass die schöne Müllerin
Merkte meinen treuen Sinn!

Ach, wie ist mein Arm so schwach!
Was ich hebe, was ich trage,
Was ich schneide, was ich schlage,
Jeder Knappe tut mir's nach.
Und da sitz' ich in der großen Runde,
In der stillen kühlen Feierstunde,
Und der Meister sagt zu Allen:
„Euer Werk hat mir gefallen;“
Und das liebe Mädchen sagt
Allen eine gute Nacht.

6. Der Neugierige

Ich frage keine Blume,
Ich frage keinen Stern,
Sie können mir alle nicht sagen,
Was ich erfür' so gern.

Ich bin ja auch kein Gärtner,
Die Sterne stehn zu hoch;
Mein Bächlein will ich fragen,
Ob mich mein Herz belog.

O Bächlein meiner Liebe,
Wie bist du heut' so stumm!
Will ja nur Eines wissen,
Ein Wörtchen um und um.

Ja, heißt das eine Wörtchen,
Das andre heißet Nein,
Die beiden Wörtchen schließen
Die ganze Welt mir ein.

O Bächlein meiner Liebe,
Was bist du wunderbar!
Will's ja nicht weiter sagen,
Sag, Bächlein, liebt sie mich?

7. Ungeduld

Ich schnitt' es gern in alle Rinden ein,
Ich grüb' es gern in jeden Kieselstein,
Ich möcht' es sä'n auf jedes frische Beet
Mit Kressensamen, der es schnell verrät,
Auf jeden weißen Zettel möcht' ich's schreiben:
Dein ist mein Herz, und soll es ewig bleiben.

Ich möcht' mir ziehen einen jungen Star,
Bis dass er sprach' die Worte rein und klar,
Bis er sie sprach' mit meines Mundes Klang,
Mit meines Herzens vollem, heißem Drang;
Dann säng' er hell durch ihre Fensterscheiben:
Dein ist mein Herz, und soll es ewig bleiben.

Den Morgenwinden möcht' ich's hauchen ein,
Ich möcht' es säuseln durch den regen Hain;
O, leuchtet' es aus jedem Blumenstern!
Trüg' es der Duft zu ihr von nah und fern!
Ihr Wogen, könnt ihr nichts als Räder treiben?
Dein ist mein Herz, und soll es ewig bleiben.

Ich meint', es müsst' in meinen Augen stehen,
Auf meinen Wangen müsst' man's brennen sehn,
Zu lesen wär's auf meinem stummen Mund,
Ein jeder Atemzug gäb's laut ihr kund;
Und sie merkt nichts von all' dem bangen Treiben:
Dein ist mein Herz, und soll es ewig bleiben!

8. Morgengruß

Guten Morgen, schöne Müllerin!
Wo steckst du gleich das Köpfchen hin,
Als wär' dir was geschehen?
Verdrießt dich denn mein Gruß so schwer?
Verstört dich denn mein Blick so sehr?
So muss ich wieder gehen.

O lass mich nur von ferne stehen,
Nach deinem lieben Fenster sehn,
Von ferne, ganz von ferne!
Du blondes Köpfchen, komm hervor!
Hervor aus eurem runden Tor,
Ihr blauen Morgensterne!

Ihr schlummertrunknen Äugelein,
Ihr taubetrübten Blümelein,
Was scheuet ihr die Sonne?
Hat es die Nacht so gut gemeint,
Dass ihr euch schließt und bückt und weint
Nach ihrer stillen Wonne?

Nun schüttelt ab der Träume Flor,
Und hebt euch frisch und frei empor
In Gottes hellen Morgen!
Die Lerche wirbelt in der Luft,
Und aus dem tiefen Herzen ruft
Die Liebe Leid und Sorgen.

9. Des Müllers Blumen

Am Bach viel kleine Blumen stehen,
Aus hellen blauen Augen sehn;
Der Bach, der ist des Müllers Freund,
Und hellblau Liebchens Auge scheint;
Drum sind es meine Blumen.

Dicht unter ihrem Fensterlein
Da will ich pflanzen die Blumen ein,
Da ruft ihr zu, wenn alles schweigt,
Wenn sich ihr Haupt zum Schlummer neigt,
Ihr wisst ja, was ich meine.

Und wenn sie tät die Äuglein zu,
Und schläft in süßer, süßer Ruh',
Dann lispelt als ein Traumgesicht
Ihr zu: „Vergiss, vergiss mein nicht!“
Das ist es, was ich meine.

Und schließt sie früh die Laden auf,
Dann schaut mit Liebesblick hinauf:
Der Tau in euren Äugelein,
Das sollen meine Tränen sein,
Die will ich auf euch weinen.

10. Tränenregen

Wir saßen so traulich beisammen
Im kühlen Erlendach,
Wir schauten so traulich zusammen
Hinab in den rieselnden Bach.

Der Mond war auch gekommen,
Die Sternlein hinterdrein,
Und schauten so traulich zusammen
In den silbernen Spiegel hinein.

Ich sah nach keinem Monde,
Nach keinem Sternenschein,
Ich schaute nach ihrem Bilde,
Nach ihren Augen allein.

Und sahe sie nicken und blicken
Herauf aus dem seligen Bach,
Die Blümlein am Ufer, die blauen,
Sie nickten und blickten ihr nach.

Und in den Bach versunken
Der ganze Himmel schien,
Und wollte mich mit hinunter
In seine Tiefe ziehn.

Und über den Wolken und Sternen
Da rieselte munter der Bach,
Und rief mit Singen und Klingen:
„Geselle, Geselle, mir nach!“

Da gingen die Augen mir über,
Da ward es im Spiegel so kraus;
Sie sprach: „Es kommt ein Regen,
Ade, ich geh' nach Haus.“

11. Mein!

Bächlein, lass dein Rauschen sein!
Räder, stellst eu'r Brausen ein!
All' ihr muntern Waldvögelein,
Groß und klein,
Endet eure Melodein!
Durch den Hain
Aus und ein
Schalle heut' ein Reim allein:
Die geliebte Müllerin ist mein!
Mein!

Frühling, sind das alle deine Blümelein?
Sonne, hast du keinen hellern Schein?
Ach, so muss ich ganz allein,
Mit dem seligen Worte mein,
Unverstanden in der weiten Schöpfung sein.

12. Pause

Meine Laute hab' ich gehängt an die Wand,
Hab' sie umschlungen mit einem grünen Band –
Ich kann nicht mehr singen, mein Herz ist zu voll,
Weiß nicht, wie ich's in Reime zwingen soll.
Meiner Sehnsucht allerheißesten Schmerz
Durfte ich aushauchen in Liederschmerz,
Und wie ich klagte so süß und fein,
Glaubt' ich doch, mein Leiden wär' nicht klein.
Ei, wie groß ist wohl meines Glückes Last,
Dass kein Klang auf Erden es in sich fasst?

Nun, liebe Laute, ruh' an dem Nagel hier!
Und weht ein Lüftchen über die Saiten dir,
Und streift eine Biene mit ihren Flügeln dich,
Da wird mir so bange und es durchschauert mich.
Warum ließ ich das Band auch hängen so lang?
Oft fliegt's um die Saiten mit seufzendem Klang.
Ist es der Nachklang meiner Liebespein?
Soll es das Vorspiel neuer Lieder sein?

13. Mit dem grünen Lautenbände

„Schad' um das schöne grüne Band,
Dass es verbleicht hier an der Wand,
Ich hab' das Grün so gern!“
So sprachst du, Liebchen, heut' zu mir;
Gleich knüpfe ich's ab und send' es dir:
Nun hab das Grüne gern!

Ist auch dein ganzer Liebster weiß,
Soll Grün doch haben seinen Preis,
Und ich auch hab' es gern.
Weil unsre Lieb' ist immergrün,
Weil grün der Hoffnung Fernen blühn,
Drum haben wir es gern.

Nun schlinge in die Locken dein
Das grüne Band gefällig ein,
Du hast ja 's Grün so gern.
Dann weiß ich, wo die Hoffnung wohnt,
Dann weiß ich, wo die Liebe thront,
Dann hab' ich 's Grün erst gern.

14. Der Jäger

Was sucht denn der Jäger am Mühlbach hier?
Bleib, trotziger Jäger, in deinem Revier!
Hier gibt es kein Wild zu jagen für dich,
Hier wohnt nur ein Rehlein, ein zahmes, für mich.
Und willst du das zärtliche Rehlein sehn,
So lass deine Büchsen im Walde stehn,
Und lass deine klaffenden Hunde zu Haus,
Und lass auf dem Horne den Saus und Braus,
Und schere vom Kinne das struppige Haar,
Sonst scheut sich im Garten das Rehlein fürwahr.

Doch besser, du bliebest im Walde dazu,
Und liebest die Mühlen und Müller in Ruh'.
Was taugen die Fischlein im grünen Gezweig?
Was will denn das Eichhorn im bläulichen Teich?
Drum bleibe, du trotziger Jäger, im Hain,
Und lass mich mit meinen drei Rädern allein;
Und willst meinem Schätzchen dich machen beliebt,
So wisse, mein Freund, was ihr Herzchen betrübt:
Die Eber, die kommen zur Nacht aus dem Hain,
Und brechen in ihren Kohlgarten ein,

Und treten und wühlen herum in dem Feld:
Die Eber die schieße, du Jägerheld!

15. Eifersucht und Stolz

Wohin so schnell, so kraus und wild, mein lieber Bach?
Eilst du voll Zorn dem frechen Bruder Jäger nach?
Kehr um, kehr um, und schilt erst deine Müllerin
Für ihren leichten, losen, kleinen Flattersinn.
Sahst du sie gestern abend nicht am Tore stehn,
Mit langem Halse nach der großen Straße sehn?
Wenn von dem Fang der Jäger lustig zieht nach Haus,
Da steckt kein sittsam Kind den Kopf zum Fenster 'naus.
Geh, Bächlein, hin und sag ihr das, doch sag ihr nicht,
Hörst du, kein Wort, von meinem traurigen Gesicht;
Sag ihr: Er schnitzt bei mir sich eine Pfeif' aus Rohr,
Und bläst den Kindern schöne Tänz' und Lieder vor.

16. Die liebe Farbe

In Grün will ich mich kleiden,
In grüne Tränenweiden,
Mein Schatz hat's Grün so gern.
Will suchen einen Zypressenhain,
Eine Heide von grünem Rosmarein,
Mein Schatz hat's Grün so gern.

Wohlauf zum fröhlichen Jagen!
Wohlauf durch Heid' und Hagen!
Mein Schatz hat's Jagen so gern.
Das Wild, das ich jage, das ist der Tod,
Die Heide, die heiß ich die Liebesnot,
Mein Schatz hat's Jagen so gern.

Grabt mir ein Grab im Wasen,
Deckt mich mit grünem Rasen,
Mein Schatz hat's Grün so gern.

Kein Kreuzlein schwarz, kein Blümlein bunt,
Grün, alles grün so rings und rund!
Mein Schatz hat's Grün so gern.

17. Die böse Farbe

Ich möchte ziehn in die Welt hinaus,
Hinaus in die weite Welt,
Wenn's nur so grün, so grün nicht wär'
Da draußen in Wald und Feld!

Ich möchte die grünen Blätter all'
Pf lücken von jedem Zweig,
Ich möchte die grünen Gräser all'
Weinen ganz totenbleich.

Ach Grün, du böse Farbe du,
Was siehst mich immer an,
So stolz, so keck, so schadenfroh,
Mich armen, armen weißen Mann?

Ich möchte liegen vor ihrer Tür,
In Sturm und Regen und Schnee,
Und singen ganz leise bei Tag und Nacht
Das eine Wörtchen Ade!

Horch, wenn im Wald ein Jagdhorn schallt,
Da klingt ihr Fensterlein,
Und schaut sie auch nach mir nicht aus,
Darf ich doch schauen hinein.

O binde von der Stirn dir ab
Das grüne, grüne Band,
Ade, Ade! und reiche mir
Zum Abschied deine Hand!

18. Trockne Blumen

Ihr Blümlein alle,
Die sie mir gab,
Euch soll man legen
Mit mir ins Grab.

Wie seht ihr alle
Mich an so weh,
Als ob ihr wüsstet,
Wie mir gescheh'?

Ihr Blümlein alle,
Wie welk, wie blass?
Ihr Blümlein alle,
Wovon so nass?

Ach, Tränen machen
Nicht maiengrün,
Machen tote Liebe
Nicht wieder blühn.

Und Lenz wird kommen
Und Winter wird gehen,
Und Blümlein werden
Im Grase stehn.

Und Blümlein liegen
In meinem Grab,
Die Blümlein alle,
Die sie mir gab.

Und wenn sie wandelt
Am Hügel vorbei,
Und denkt im Herzen:
Der meint' es treu!

Dann Blümlein alle,
Heraus, heraus!
Der Mai ist kommen,
Der Winter ist aus.

19. Der Müller und der Bach

Der Müller:
Wo ein treues Herze
In Liebe vergeht,
Da welken die Lilien
Auf jedem Beet.

Da muss in die Wolken
Der Vollmond gehen,
Damit seine Tränen
Die Menschen nicht sehn.

Da halten die Englein
Die Augen sich zu,
Und schluchzen und singen
Die Seele zur Ruh'.

Der Bach:
Und wenn sich die Liebe
Dem Schmerz entringt,
Ein Sternlein, ein neues
Am Himmel erblinkt.

Da springen drei Rosen,
Halb rot und halb weiß,
Die welken nicht wieder
Aus Dornenreis.

Und die Engelein schneiden
Die Flügel sich ab,
Und gehn alle Morgen
Zur Erde herab.

Der Müller:
Ach, Bächlein, liebes Bächlein,
Du meinst es so gut:
Ach, Bächlein, aber weißt du,
Wie Liebe tut?

Ach, unten, da unten,
Die kühle Ruh'!
Ach, Bächlein, liebes Bächlein,
So singe nur zu.

20. Des Baches Wiegenlied

Gute Ruh', gute Ruh'!
Tu die Augen zu!
Wandrer, du müder, du bist zu Haus.
Die Treu' ist hier,
Sollst liegen bei mir,
Bis das Meer will trinken die Bächlein aus.

Will betten dich kühl,
Auf weichen Pfühl,
In dem blauen kristallinen Kämmerlein.
Heran, heran,
Was wiegen kann,
Woget und wieget den Knaben mir ein!

Wenn ein Jagdhorn schallt
Aus dem grünen Wald,
Will ich sausen und brausen wohl um dich her.
Blickt nicht herein,
Blaue Blümelein!
Ihr macht meinem Schläfer die Träume so schwer.

Hinweg, hinweg
Von dem Mühlensteg,
Böses Mägdelein, dass ihn dein Schatten nicht weckt!
Wirf mir herein
Dein Tüchlein fein,
Dass ich die Augen ihm halte bedeckt!

Gute Nacht, gute Nacht!
Bis alles wacht,
Schlaf aus deine Freude, schlaf aus dein Leid!
Der Vollmond steigt,
Der Nebel weicht,
Und der Himmel da oben, wie ist er so weit!



Florian Boesch

Der österreichische Bariton Florian Boesch zählt zu den großen Liedinterpreten unserer Zeit. Seine Ausbildung in Lied und Oratorium absolvierte er an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien bei Robert Holl. Florian Boesch tritt regelmäßig an den renommierten Konzerthäusern und Festivals auf, darunter der Wiener Musikverein, die Carnegie Hall in New York, das Concertgebouw in Amsterdam, die Laeiszhalle Hamburg, das Konzerthaus Dortmund, die Kölner Philharmonie, die Philharmonie Luxembourg sowie das Edinburgh Festival, die Schwetzingen Festspiele und die Salzburger Festspiele. In Glasgow und in Australien gestaltete er gemeinsam mit Malcolm Martineau alle drei großen Schubert-Zyklen. Als Artist in Residence wurde an die Wigmore Hall in London, das Wiener Konzerthaus, das Teatro de la Zarzuela in Madrid, das Theater an der Wien und die Elbphilharmonie Hamburg verpflichtet.

Gern gesehener Gast auch am symphonischen Podium, hat Florian Boesch gemeinsam mit den bedeutendsten Orchestern musiziert, darunter die Wiener und Berliner Philharmoniker, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Concertgebouw Orchester Amsterdam, die Wiener Symphoniker, das Gewandhausorchester Leipzig, die Staatskapelle Dresden, die Bamberger Symphoniker, das London Symphony Orchestra und das Chamber Orchestra of Europe. Am Pult standen namhafte Dirigenten wie Giovanni Antonini, Ivor Bolton, Teodor Currentzis, Riccardo Chailly, Gustavo Dudamel, Adam Fischer, Iván Fischer, Stefan Gottfried, Philippe Herreweghe, Pablo Heras-Casado, Vladimir Jurowski, Mariss Jansons, Roger Norrington, Andrés

Orozco-Estrada, Simon Rattle, Robin Ticciati, Lorenzo Viotti und Franz Welser-Möst. Eine besonders intensive Zusammenarbeit verband ihn mit Nikolaus Harnoncourt.

Florian Boesch hat seit Herbst 2015 eine Professur für Lied und Oratorium an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien inne.

Nikolaus Habjan

Der gebürtige Grazer Nikolaus Habjan, Jahrgang 1987, ist einer der vielseitigsten wie meistgefragten (Musik-) Theaterregisseure seiner Generation. Er genießt außerdem auch als Schau- und Puppenspieler, Sänger und Kunstpfeifer spartenübergreifend großes Ansehen. Seit dem Alter von 15 Jahren beschäftigt er sich mit dem Puppentheater. Bei Neville Tranter perfektionierte er den Einsatz von Klappmaulpuppen, auf die er bis heute regelmäßig in seinen Inszenierungen zurückgreift. Nach Musiktheaterregiestudien in Wien entstanden erste Puppentheater-Produktionen im Schubert-Theater in Wien, wobei er für „F. Zawrel – erbbiologisch und sozial minderwertig“ 2012 den ersten seiner drei Nestroy-Preise entgegennehmen konnte.

Mit seinen Regiearbeiten war Nikolaus Habjan bereits zu Gast an zahlreichen renommierten Häusern wie dem Münchner Residenztheater, der Bayerischen Staatsoper in München, dem Wiener Burgtheater, dem Theater an der Josefstadt, dem Theater an der Wien und dem Schauspielhaus Zürich. 2019/20 war er Director in Residence im Theater an der Wien, wo er „Oberon“, Gounods „Faust“ und „Salome“ inszenierte. 2021 führte er im Rahmen der Bayreuther Festspiele Regie in „Das Rheingold – immer noch Loge“ von Gordon Kampe. An der Oper Dortmund war er für vier Jahre als Hausregisseur verpflichtet. In jüngerer Vergangenheit entstanden Neuinszenierungen u.a. am Theater Basel („Il barbiere di Siviglia“), am Theater an der Wien („La Périchole“ und



„Wo die wilden Kerle wohnen“) und der Semperoper Dresden („L'Orfeo“) sowie von Mozarts Zauberflöte mit dem Cleveland Orchestra und Franz Welser-Möst in Cleveland.

Nikolaus Habjan widmet sich mit Leidenschaft einer weiteren, nahezu vergessenen Kunstdisziplin: dem Kunstpfeifen. Er hat sich auf virtuose Koloraturarien spezialisiert, die er regelmäßig in großen Häusern zur Aufführung bringt.



Musicbanda Franui

Franui ist der Name einer ganz bestimmten Almwiese im kleinen, 1402 Meter über dem Meer gelegenen Osttiroler Dorf Innervillgraten, in dem die Musiker von Franui großteils aufgewachsen sind. Das Wort ist rätoromanischen Ursprungs und verweist auf die geografische Nähe Innervillgratens zum ladinischen Sprachraum in den Dolomiten. Die Musicbanda gleichen Namens spielt seit 1993 in nahezu unveränderter Besetzung und ist bei vielen Festivals und Konzertveranstaltungen zu Gast (u.a. Wiener Konzerthaus, Burgtheater Wien, Salzburger Festspiele, Bregenzer Festspiele, Ruhrtriennale, Staatsoper Unter den Linden Berlin, Münchner Opernfestspiele, Isarphilharmonie München, Philharmonie

Köln, Elbphilharmonie Hamburg, Schauspielhaus Zürich, Holland Festival, Klarafestival Brüssel, Opera Lyon, Philharmonie de Paris).

Mit ihren Neuinterpretationen der Lieder von Schubert, Schumann, Brahms und Mahler wurde die Musicbanda Franui über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt. Dabei versteht sich das Ensemble als „Umspannwerk zwischen Klassik, Volksmusik, Jazz und zeitgenössischer Kammermusik“; manches Mal wird die klassische Vorlage in all ihrer Schönheit liebevoll zelebriert, manches Mal vom Kopf auf die Füße gestellt (oder umgekehrt), skelettiert, angereichert, übermalt, weitergedacht. Die Grenzen zwischen Interpretation, Improvisation, Arrangement und (Re-)Komposition verschwimmen.

Bei ihren Konzerten und Musiktheaterproduktionen verbünden sich die Musiker häufig mit herausragenden Bühnenpartnern wie dem Bariton Florian Boesch, dem Puppenspieler Nikolaus Habjan, dem Wienerlied-Duo „Die Strottern“, dem Maskentheater-Ensemble „Familie Flöz“, dem Chor des Bayerischen Rundfunks, dem Videokünstler Jonas Dahlberg, dem Filmemacher und Autor Alexander Kluge, dem Kabarett-Duo Maschek, den Artistinnen und Artisten des „Contemporary Circus Circa“ sowie den Schauspielern Regina Fritsch, Dörte Lyssowski, Dagmar Manzel, Sven-Eric Bechtolf und Wolfram Berger. Im Wiener Konzerthaus gestaltet Franui seit 2015 jährlich im Mai das Festival „Gemischter Satz“, bei dem Musik, Bildende Kunst, Literatur und Wein in einem neuen Zusammenspiel präsentiert werden.

Die Tonaufnahmen von Franui erscheinen beim Label col legno und wurden mit mehreren Preisen ausgezeichnet (u.a. mit dem Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik). Zum 30. Geburtstag initiierte die Musicbanda mit großem Erfolg das „Hoch Kultur Festival“, zu dem an drei Tagen rund 6000 Besucher auf die Unterstaller Alm (1673m) in Innervillgraten kamen. Im September 2024 brachte die Musicbanda Franui gemeinsam mit dem Schauspieler Nicholas Ofczarek am Wiener Burgtheater Thomas Bernhards Roman „Holzfällen“ auf die Bühne.



SPIELPLAN

24|25



TIROLER FESTSPIELE ERL



OSTERN 25

30.03. – 20.04.2025

SO. 30.03. 11:00 Uhr	Familienkonzert: „PARSIFAL“ Jennifer Condon	Festspielhaus € 35 15 0 (FSH) (Freunde FIP)
SO. 13.03. 11:00 Uhr	BENEFIZ – MATINÉE zugunsten CONCORDIA Asher Fisch	Festspielhaus € 90 60 30
DO. 17.04. 16:00 Uhr	Wagner: PARSIFAL – Premiere Asher Fisch Philipp M. Krenn Michael Nagy Clive Bayley Brindley Sherratt Jonas Kaufmann Georg Nigl Irene Roberts Marius Pallesen Lukas Enoch Lemcke Annina Wachter Nicole Chirka Gustavo Quaresma Lukas Enoch Lemcke Stefani Krasteva Zoe Hippitus Maya Gour Karis Tucker	Festspielhaus € 230 190 150 110 70
Fr. 18.04. 15:00 UHR	Bach: MATTHÄUS-PASSION Heinz Ferlesch Annett Fritsch Katrin Wundsam Paul Schweinester Daniel Gutmann Lukas Enoch Lemcke Charles Workman	Festspielhaus € 90 60 30
SA. 19.04. 18:00 Uhr	Kolonovits: DIE ERLER PASSIONSMUSIK Anton Pfisterer, Orchester der Passionspiele Erl <i>In Zusammenarbeit mit dem Passionsspielverein Erl</i>	Festspielhaus € 20
SO. 20.04. 16:00 Uhr	Wagner: PARSIFAL Asher Fisch Philipp M. Krenn Michael Nagy Clive Bayley Brindley Sherratt Jonas Kaufmann Georg Nigl Irene Roberts Marius Pallesen Lukas Enoch Lemcke Annina Wachter Nicole Chirka Gustavo Quaresma Lukas Enoch Lemcke Stefani Krasteva Zoe Hippitus Maya Gour Karis Tucker	Festspielhaus € 230 190 150 110 70



SOMMER 25

03.07. – 27.07.2025

DO. 03.07. 19:00 Uhr	ERÖFFNUNGSKONZERT Asher Fisch	Festspielhaus € 90 60 30
FR. 04.07. 19:00 Uhr	Benjamin, Crimp: PICTURE A DAY LIKE THIS - Premiere (ÖEA) Corinna Niemeyer Daniel Jeanneteau Marie-Christine Soma Xenia Puskarz Thomas Mari Eriksmoen Beate Mordal Paul Figuier John Brancy	Festspielhaus € 80 50 30 (Freunde JF)
SA. 05.07. 19:00 Uhr	WAGNER GALA Asher Fisch Lise Davidsen Jonas Kaufmann René Pape	Festspielhaus € 180 130 80
SO. 06.07. 19:00 Uhr	Benjamin, Crimp: PICTURE A DAY LIKE THIS Corinna Niemeyer Daniel Jeanneteau Marie-Christine Soma Xenia Puskarz Thomas Mari Eriksmoen Beate Mordal Paul Figuier John Brancy	Festspielhaus € 80 50 30 (Freunde FIP)
MI. 09.07. 19:00 Uhr	Film mit Musik: CITY GIRL (F. W. Murnau, 1930) The Dodge Brothers & Neil Brand <i>In Zusammenarbeit mit den Musikfilmtagen Oberaudorf</i>	Festspielhaus € 20
DO. 10.07. 19:00 Uhr	Klavierabend: LUCAS DÉBARGUE <i>Werke von Ravel, Fauré, Debargue, Skrijabin</i>	Festspielhaus € 30
FR. 11.07. 19:00 Uhr	Bartók: HERZOG BLAUBARTS BURG Poulenc: LA VOIX HUMAINE - Premiere Martin Rajna Claus Guth Florian Boesch Christel Loetzsch Vera Lotte Boecker	Festspielhaus € 150 120 90 60 30
SA. 12.07. 19:00 Uhr	Verdi: LA TRAVIATA (konzertant) Asher Fisch Rosa Feola Deniz Uzun Hannah-Theres Weigl Kang Wang Lucas Meachem Josip Švagelj Andrew Hamilton Lukas Enoch Lemcke Alexander Köpeczi	Festspielhaus € 120 80 40
SO. 13.07. 19:00 Uhr	Bartók: HERZOG BLAUBARTS BURG Poulenc: LA VOIX HUMAINE Martin Rajna Claus Guth Florian Boesch Christel Loetzsch Vera Lotte Boecker	Festspielhaus € 150 120 90 60 30 (Freunde FIP)

MI. 16.07. 19:00 Uhr	Liederabend: CAMILLA NYLUND Helmuth Deutsch <i>Werke von Berg, Mahler, Korngold, Sibelius, Strauss</i>	Festspielhaus € 30 (Freunde FP)
DO. 17.07. 19:00 Uhr	Klavierabend: ALEXANDRA DOVGAN <i>Werke von Beethoven, Schumann, Franck, Prokofjew</i>	Festspielhaus € 30 (Freunde JF)
FR. 18.07. 19:00 Uhr	Bartók: HERZOG BLAUBARTS BURG Poulenc: LA VOIX HUMAINE Martin Rajna Claus Guth Florian Boesch Christel Loetzsch Vera Lotte Boecker	Festspielhaus € 150 120 90 60 30
SA. 19.07. 19:00 Uhr	Verdi: RIGOLETTO (konzertant) Asher Fisch Ivan Ayon Rivas Ludovic Tézier Julia Muzychenko-Greenhalgh Camilla Lehmayr Andrew Hamilton Lukas Enoch Lemcke Jolyon Loy Josip Švagelj Alexander Köpeczi Deniz Uzun	Festspielhaus € 120 80 40
SO. 20.07. 19:00 Uhr	Franui: HOLZFÄLLEN Nicholas Ofczarek Musicbanda Franui	Festspielhaus € 45
DI. 22.07. 19:00 Uhr	Lesung mit Musik: „DIE KUNST OHNE SORGEN ZU LEBEN“ (nach Stefan Zweig) Hans Sigl Katharina Königsfeld	Festspielhaus € 30
MI. 23.07. 19:00 Uhr	Liederabend: ANITA RACHVELISHVILI Vincenzo Scalerà <i>Werke von Taktakischvili, Tschaikowski, Rachmaninow, Tosti, De Falla</i>	Festspielhaus € 30
DO. 24.07. 19:00 Uhr	Klavierabend: ALEXANDER MALOFFEEV <i>Werke von Schubert, Kabalewski, Janáček, Liszt, Skrjabin</i>	Festspielhaus € 30
FR. 25.07. 19:00 Uhr	Verdi: RIGOLETTO (konzertant) Asher Fisch Ivan Ayon Rivas Luca Salsi Julia Muzychenko-Greenhalgh Camilla Lehmayr Andrew Hamilton Lukas Enoch Lemcke Jolyon Loy Josip Švagelj Alexander Köpeczi Deniz Uzun	Festspielhaus € 120 80 40
SA. 26.07. 19:00 Uhr	Verdi: IL TROVATORE (konzertant) Asher Fisch Piero Pretti Mattia Olivieri Pretty Yende Elisabeth DeShong Alexander Köpeczi Hannah-Theres Weigl Josip Švagelj	Festspielhaus € 120 80 40
SA. 27.07. 19:00 Uhr	Verdi: LA TRAVIATA (konzertant) Asher Fisch Rosa Feola Deniz Uzun Hannah-Theres Weigl Kang Wang Luca Salsi Josip Švagelj Andrew Hamilton Lukas Enoch Lemcke Alexander Köpeczi	Festspielhaus € 120 80 40

Verein der Freunde der Tiroler Festspiele Erl



Präsident
Dr. Thomas Lanner

Schriftführerin
Anna Leisner

Kassier
Marcus M. Kühle, MM MA

Präsident Stellvertreterin
RgR Margarethe Egger

Schriftführerin Stellvertreter
Prof. Gottfried Brandner

Kassier Stellvertreterin
**Dr. Tamara Wagner-
Trenkwitz**

Liebe Festspielgäste!

Wer einmal in Erl war, der weiß: Die Tiroler Festspiele Erl sind mehr als ein kulturelles Ereignis, sie sind ein Lebensgefühl, bei dem vor allem die Musik den Ton angibt.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1998 entwickelten sich die Festspiele zu einem international bekannten Festival. Insbesondere während der Anfänge war ein sehr hohes Maß an Privatinitiative notwendig. Bereits in den ersten Jahren fanden sich zahlreiche Personen, die die Festspiele nicht nur ideell, sondern auch finanziell unterstützten.

Der Verein der Freunde der Tiroler Festspiele Erl zählt um die 400 aktive Mitglieder im In- und Ausland, und seine konstituierende Sitzung fand im Dezember 2008 statt. Er unterstützt mit finanziellen Beiträgen ausgewählte Projekte der Festspiele, deren Realisierung ohne diese Förderbeiträge nur schwer gelingen würde. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Aktivitäten, die junge Menschen ansprechen, wie zum Beispiel das Junge Festspielhaus – das Musikvermittlungsprogramm der Festspiele – oder in der Vergangenheit die Orchesterakademie. Sowohl die Förderung des künstlerischen Nachwuchses als auch die Heranbildung eines neuen, kulturinteressierten, jungen Publikums spielen eine Rolle bei der Auswahl der Projekte.

Den Mitgliedern werden seitens der Festspiele viele attraktive Angebote gemacht: exklusive Kartenvorkaufsrechte für Opern und Konzerte; ein persönliches Kennenlernen der Künstler; die Entstehung einzelner Produktionen kann verfolgt werden; ein „Blick hinter die Kulissen“ des Hauses wird angeboten; Einladungen zu Proben, der Pressekonferenz oder besonderen Freunde-Events stehen ebenfalls regelmäßig auf dem Programm.

Die Mitglieder des Vereins begleiten die Festspiele. Sie sind also mehr als nur Zuhörer, sie sind gern gesehene Freunde und tragen damit zum Erfolg der Festspiele bei!

Für ihre Unterstützung bedankt sich der Vorstand bei allen Mitgliedern sehr herzlich!

Der Vorstand

Varianten der Mitgliedschaft:

JUNGE FREUNDE

1 Person € 10 | 2 Personen € 16

Jugendliche bis zum vollendeten 25. Lebensjahr können ausgewählte Veranstaltungen der Tiroler Festspiele Erl kostenfrei besuchen

FREUNDE

1 Person € 120 | 2 Personen € 190

Exklusives 2-wöchiges Vorkaufsrecht der aufgelegten ABOs ab Programmpäsentation (2 ABOs pro Mitglied pro Vorstellung)

Exklusives Vorkaufsrecht von Einzelkarten aus einem limitierten Kontingent ab Programmpäsentation (2 Karten pro Mitglied pro Vorstellung) – gilt bis zum jeweils veröffentlichten Termin des allgemeinen Einzelkartenverkaufs.

20 % Ermäßigung auf alle Produkte im Festspielshop

50 % Ermäßigung für Eintrittskarten des gleichen Tages (je nach Verfügbarkeit)

Kommissions-Service für bereits gekaufte Karten, die nicht in Anspruch genommen werden können

Keine Ticketversandgebühren

Einladung zur Pressekonferenz und Programmpäsentation durch den Intendanten

Einladung zum Besuch zweier Proben pro Jahr: „Freunde-Proben“

Teilnahme an exklusiven Veranstaltungen für Mitglieder

FÖRDERER

1 Person € 500 | 2 Personen € 800

(Zusätzlich zu den Leistungen für FREUNDE)

20 % Ermäßigung auf Eintrittskarten an speziell gekennzeichneten „Freunde-Tagen“ – je nach Verfügbarkeit (Diese „Freunde-Tage“ werden in der Programmbroschüre entsprechend gekennzeichnet und werden gegebenenfalls auch dem Ö1 Club oder TT-Club-Mitgliedern angeboten.)

Kostenlose Teilnahme an (ansonsten kostenpflichtigen) Werkseinführungen

Personalisierte Grüße des Intendanten

Einladung zum Empfang Eröffnung Tiroler Festspiele Erl Sommer

PARTNER

1 Person € 900 | 2 Personen € 1.600

(Zusätzlich zu den Leistungen für FÖRDERER)

Exklusive Führung „Hinter die Kulissen“

Teilnahme an einer side-by-side-Probe – direkt bei den Musiker:innen im Orchestergraben Platz nehmen

Einladung zu einer Premierenfeier

Für Ihren Beitritt zum Verein schreiben Sie bitte an office@freunde-tiroler-festspiele.at

UNSER HERZ SCHLÄGT FÜR KULTUR.



Große Aufgaben erfordern großartige Leistungen. Als dynamisches und stetig wachsendes Unternehmen schaffen wir leistungsstarke Lösungen in den Bereichen Bau- und Bergbaumaschinen, Landmaschinen, Vermietung, Baulogistik und Baustellenmanagement, Antrieb und Energie, Engineering und Anlagenbau und entwickeln neue digitale Geschäftsmodelle für die Bauwirtschaft und Industrie.

Gemeinsam mit über 10.000 Mitarbeitenden in 26 Ländern setzen wir dabei auf hochwertige Produkte und exzellente Dienstleistungen, verbunden mit höchstem Qualitätsanspruch. Damit gestalten wir langfristige Erfolge, die uns zu einem zuverlässigen Partner unserer Kunden und zu einem führenden Unternehmen in aufstrebenden Märkten machen.

zeppelin.com

ZEPPELIN
WE CREATE SOLUTIONS



Make culture happen



Kultur ist ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft und hat großen Einfluss auf unsere Gedanken, Handlungen und sozialen Beziehungen. Wir setzen uns mit Hingabe dafür ein, etablierte Kultureinrichtungen, junge Talente und innovative Initiativen zu fördern. So tragen wir dazu bei, die Vielfalt von Kunst und Kultur in unseren Heimatmärkten, insbesondere Österreich und Zentral- und Osteuropa, zu stärken.

KULTURA 2024



Klangfarbenvielfalt im Kufsteinerland

**Tiroler Festspiele Erl
glück.tage
MusicalSommer Kufstein
Academia Vocalis
Passionsspiele Erl
Passionsspiele Thiersee**

www.kultur-tirol.at

UNSERE MODELLE SPIELEN ALLE STÜCKE



CITROËN

BYD

BUILD YOUR DREAMS



O P E L

WWW.AUTO-BERNHARD.AT



POSTHOTEL ERLERWIRT

Mitten im Dorf liegend (1 km bis zum Festspielhaus) bieten wir unseren Gästen der 64 Zimmer und Suiten eine auf die Vorstellungen abgestimmte Halbpension in familiärer Atmosphäre. Unser kostenloser Shuttledienst bringt Sie bequem zu den Vorstellungen und holt Sie anschließend wieder ab.

Kontakt

Posthotel Erlerwirt
Familie Kneringer
Dorf 46-48
A — 6343 Erl
T +43 (0)5373 81450
info@posthotel-erlerwirt.at
www.posthotel-erlerwirt.at



GASTHOF SCHÖNAU

Sehr ruhig mitten in der Natur gelegenes Haus mit neu renovierten bzw. neu erbauten Zimmern. Entfernung zum Festspielhaus und Passionsspielhaus ca. 800 m. Gebührenfreier Parkplatz direkt vor dem Haus. Traditionelle Tiroler Küche mit Produkten aus der eigenen Bio-Landwirtschaft. Möglichkeiten für kurze und längere Wanderungen.

Kontakt

Gasthof Schönaau
Familie Prantner
Schönau 18
A — 6343 Erl
T +43 (0)5373 8214
schoenau@aon.at
www.gasthof-schoenau.info



GASTHOF BLAUE QUELLE

In unseren familiär-modernen Zimmern und Suiten erwartet Sie eine entspannte Atmosphäre, in der Sie durchatmen und neue Energie tanken können. In der Gestaltung unserer 13 Zimmer und Suiten haben wir Tiroler Tradition mit modernem Einrichtungsstil zusammenfließen lassen.

Unsere Speisekarte erweitern wir laufend mit aktuellen Spezialitäten, wechselnden Tagesgerichten und exklusiven Kreationen. Seit Jahrzehnten ist unser Restaurant auch bekannt für Fischspezialitäten. Ergänzt mit dem passenden Glas Wein aus unserem herausragenden Weinbuch steht einem genussvollen Essen nichts mehr im Wege.

Kontakt

Gasthof Blaue Quelle
Fam. Struth
Mühlgraben 52
A – 6343 Erl
T +43 (0)5373 8128
info@blaequelle.at
www.blauequelle.at



GASTHAUS BEIM DRESCH

Kulinarik und Kultur gehen bei uns Hand in Hand! Familie, wie daheim fühlen, behaglich, regional und modern genießen – all das prägt unser Haus. Vor und auch nach den Vorstellungen servieren wir Ihnen gerne hausgemachte Spezialitäten, individuelle und regionale Köstlichkeiten aus unserer ausgezeichneten Küche und dazu den passenden Tropfen aus unserem Keller. Entspannen Sie sich in unseren mit Vollholz und Naturmaterialien ausgestatteten Zimmern und genießen Sie die Natur aber vor allem die Nähe zu beiden Festspielhäusern – nur wenige Gehminuten. Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt

Gasthaus Beim Dresch
Fam. Anker
Oberweidau 2
A – 6343 Erl
T +43 (0)5373 8129
anker@dresch.at
www.dresch.at



Die
Festspiele

zum Hochgenuss
kultivieren.

Urtypisch
wie du.



Ostern 25
BENEFIZ – MATINÉE
zugunsten
CONCORDIA

Sonntag 13. März
11:00 Uhr



concordia
SOZIALPROJEKTE

FAZIOLI



Der Konzertflügel
der Tiroler Festspiele Eri

geliefert und betreut durch
G.I. STINGL Klaviere Wien.

Ihr Klavier aus unserer Hand.

www.fazioli.com

Gustav Ignaz
Stingl



Klavierbau in Perfektion

www.stingl-klavier.at

info@stingl-klavier.at

+43 1 587 86 24

PASSIONSSPIELE

ERL • TIROL

MARTIN
LEUTGEB **REGIE**

CHRISTIAN
KOLONOVITS **MUSIK**

ELKE
EINBERGER **KOSTÜME**

HARTMUT
SCHÖRGHOFER **BÜHNENBILD**

MAI-OKTOBER
2025



PASSIONSSPIELE
ERL 2025

PASSIONSSPIELVEREIN ERL

Mühlgraben 56 · 6343 Erl · Österreich

+43 5373 8139 · info@passionsspiele.at · www.passionsspiele.at

Work On Progress. Wir denken Bauen neu.

STRABAG SE

Donau-City-Str. 9, 1220 Wien,
Tel. +43 1 22422-0



STRABAG ist die stärkste Kraft, eine bessere Zukunft zu bauen. Die STRABAG-Gruppe ist der führende europäische Technologiekonzern für Baudienstleistungen. Durch das Engagement unserer rd. 79.000 Mitarbeiter:innen erwirtschaften wir jährlich eine Leistung von etwa € 16 Mrd. Wir arbeiten an der Zukunft des Bauens und investieren in unsere derzeit mehr als 250 Innovations- und 400 Nachhaltigkeitsprojekte. Gemeinsam, im Schulterschluss mit starken Partner:innen, verfolgen wir ein klares Ziel: klimaneutral und ressourcenschonend planen, bauen und betreiben. Wir werden klimaneutral bis 2040 – Hand drauf!

work-on-progress.strabag.com

STRABAG
WORK ON PROGRESS

Dank an



Subventionsgeber

 **Bundesministerium**
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport



Erl

Hauptsponsoren



Impressum



Medieninhaber und

Herausgeber

Tiroler Festspiele Erl
Betriebsges.m.b.H.
Mühlgraben 56a, 6343 Erl,
Österreich
www.tiroler-festspiele.at

Redaktion

Martin Riegler

Corporate Design

Scholz & Friends

Grafische Gestaltung

Jörg Weusthoff,
Weusthoff & Reiche Design

Druck

Druckerei Aschenbrenner, Kufstein

Redaktionsschluss

17. Dezember 2024

Satz- und Druckfehler sowie
Besetzungs- und Programm-
änderungen vorbehalten.

Textnachweis

Das Interview von Christoph Lang
mit Andreas Schett, Florian Boesch
und Nikolaus Habjan wurde im
Programmheft der Staatsoper
Unter den Linden, Berlin, im Mai
2023 erstveröffentlicht. Wir danken
Christoph Lang herzlich für die
Nachdruckgenehmigung.

Bildnachweis

S. 4: Jonas Kaufmann, Foto:
Xiomara Bender; alle Produktions-
fotos stammen von Bernd Uhlig
und entstanden bei der Auffüh-
rungsserie an der Staatsoper Unter
den Linden, Berlin; S. 32: Florian
Boesch, Foto: Andreas Weiss; S. 33:
Nikolaus Habjan, Foto: Lukas Beck;
S. 34: Franui, Foto: Rafaela Pröll. Bei
Nachweis berechtigter Ansprüche
werden diese von den Tiroler Fest-
spielen Erl abgegolten.

